Weihnachten bei Familie Gottlieb : Bescherung für Tante Milly

Autor(en): **Enz, Hansjörg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620209

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weihnachten bei Familie Gottlieb

Bescherung für Tante Milly

VON HANSJÖRG ENZ

«Schaa-atz ...» – bei diesem gedehnten Schaa-atz zuckte Vater Gottlieb jedesmal zusammen. Da hiess es Zeitung weglegen und der Gattin volle Aufmerksamkeit schenken. «Schaa-atz, weisst du, was wir fast vergessen hätten? Das Geschenk für Tante Milly.» Ach, lass mich doch in Ruhe mit deiner Tante Milly, kauf ihr doch eine Schachtel Pralinés, weisst du, möglichst gross und mit einem Albert-Anker-Bildli drauf, das hat sie sicher gern, und schau dann, dass grad Aktion ist.»

«Aber Ernst, meinst du nicht, wir könnten uns wieder etwas mehr Mühe geben bei Tante Milly, wie früher. Und dann ist Milly ja schon alt und ...»

«Was, wir sind doch keine Erbschleicher und überhaupt, sie hat ja noch zwei jüngere Schwestern.»

«Nein, so mein' ich das nicht, aber Milly gibt sich auch immer Mühe.»

«Ja, den Ramsch, den sie jedesmal bringt, selbstgemachten Essig in einer ABM-Flasche, oder Socken für mich, wo ich doch selbstgestrickte Socken nicht ausstehen kann. Du kaufst jetzt eine schöne Packung Pralinés und basta.»

Frau Gottlieb wollte es sich doch nochmals überlegen, dann aber kamen die Zimtsterne, Mailänderli, Brunsli, der Tannenbaum und die Vorbereitungen fürs Festessen dazwischen und schliesslich blieb's dann doch bei den Pralinés, allerdings ohne Anker-Bildli, dafür mit röhrendem Hirsch im verschneiten Weihnachtswald: «Das ist gerade das richtige für Milly!»

Und so lag Millys Geschenk unter dem Weihnachtsbaum, ganz zuunterst, unbeachtet, bis es Beni schliesslich entdeckte, nachdem er partout kein Päckli mehr entdecken konnte mit dem Etikett «Dem lieben Beni von ...». Hastig riss er es auf und hüpfte begeistert durch die Stube. «Geil!» rief er.

«Doch nicht am Heiligen Abend», rief Mutter.

«Ich mein' ja auch: gierig», rief darauf Beni, «eine echte Gugguuhr!»

«Ja, und dann steht da noch drauf ‹Gruss aus Pertisau›», las die ältere Schwester. «Pertisau, da haben wir aber Schwein gehabt», bemerkte Vater, «ich sag's ja, ein unwahrscheinlicher Ramsch. Das verdirbt unsern Kindern ja noch den guten Geschmack.»

«Aber ich möchte sie in meinem Zimmer», insistierte Beni. Nur Mutter war sprachlos geworden, dafür etwas rot im Gesicht.

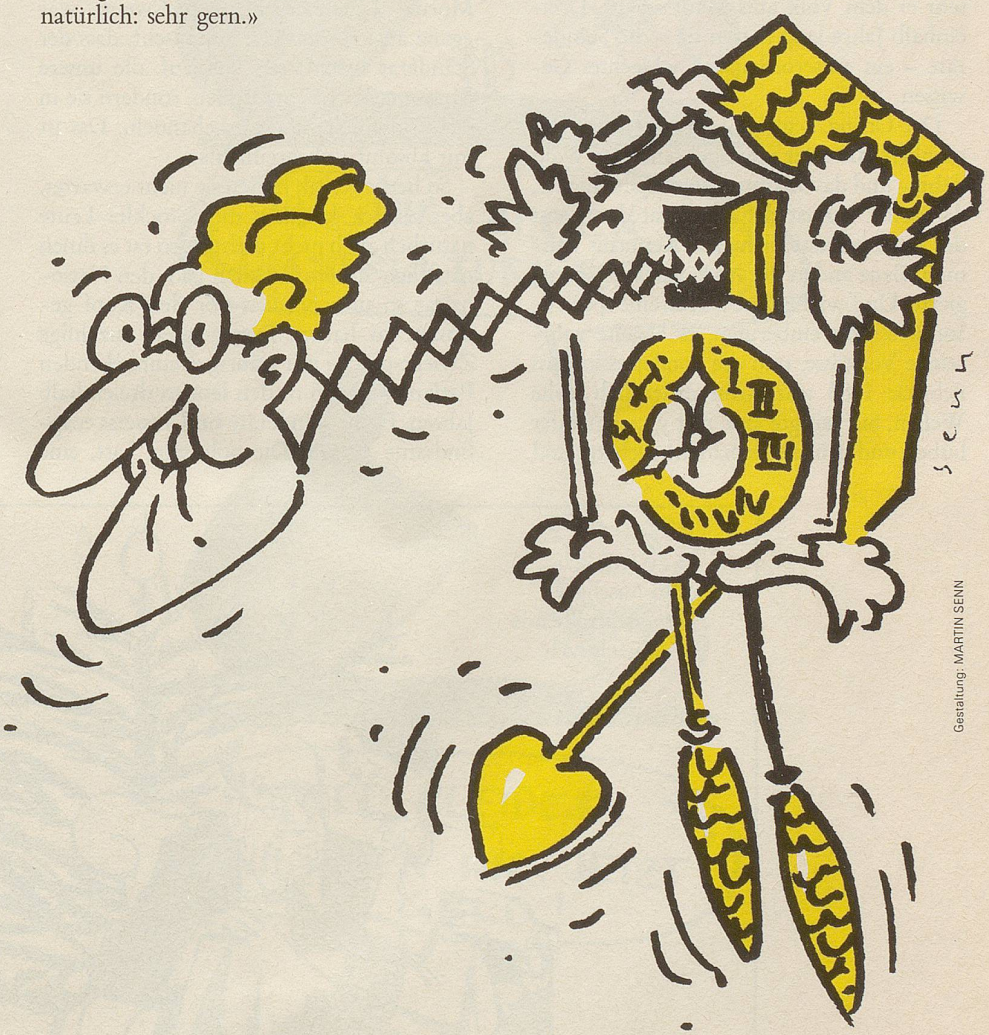
«Der Christbaum macht warm, die vielen Kerzen. Ich muss rasch hinaus. Ernst, willst du nicht mitkommen?»

«Eigentlich nicht, Schaa-atz, ich mein' natürlich: sehr gern.»

Im Gang draussen meinte Mutter Gottlieb dann: «Pertisau, läutet da bei dir kein Glöcklein?»

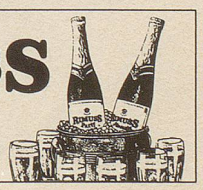
«Nein, nicht einmal das vom Christkindli.»

«Müsste aber. Ich war doch vor etwa fünf Jahren auf so einer Werbefahrt. Und da gab's ein Pfund Butter, einen Christstollen und eben genau diese Kuckucksuhr. Und du sagtest mir doch, das trifft sich aber ganz gut. Jetzt haben wir doch wenigstens etwas, was wir Milly zu Weihnachten schenken können.»



Gestaltung: MARTIN SENN

Party ...
Familienfest ...
Besuch ...

Für alle, die auch ohne Alkohol lachen können. **RIMUSS**

Prickelt, stimmt fröhlich, erfrischt: Rimuss-Party, pikant.
Naturreiner, moussierender Edeltraubensaft